

**PATER BJÖRN SCHACKNIES SAC**  
**SCHULSEELSORGER**

Fronleichnam 2020

Liebe Schülerinnen und Schüler,  
verehrte Eltern,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

dass ich einmal Schulseelsorger werden würde, hätte ich im Traum nie gedacht. Bei der Entscheidung, Priester zu werden spielte ein Schulseelsorger in meinem Leben eine wichtige Rolle. Viele Jahre später, ich war gerade Kaplan in einer Pfarrgemeinde in Wien (Österreich), klingelte das Telefon. Der Anruf kam aus Köln: Ob ich mir vorstellen könne, Schulseelsorger in Rheinbach zu werden. Mit meinem Ja begann für mich eine sehr schöne, abwechslungsreiche, freilich auch arbeitsintensive Zeit, die ich nicht missen möchte.

Als ich nach Rheinbach kam, wurde ich in den ersten Wochen oft gefragt, wie es mir am „Mädchengymnasium“ denn gefalle. Tatsächlich: Das erste halbe Jahr war es noch eine reine Mädchenschule. Das änderte sich nach den Sommerferien. Die ersten Jungen, die ich damals im Unterricht hatte, werden in wenigen Tagen ihr Abitur erhalten. Wie die Zeit vergeht! Eine Weile habe ich dann auch am Vinzenz-Pallotti-Kolleg mitgearbeitet, bis es (leider!) endgültig seine Pforten geschlossen hat. So habe ich im Laufe der Jahre viele Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Kolleginnen und Kollegen kennenlernen dürfen. Dafür bleibe ich dankbar.

Jetzt hat das Telefon wieder geklingelt. Der Provinzial der Pallottiner (mein „Chef“ im Orden) bat mich, eine neue Aufgabe im Orden zu übernehmen. Das heißt aber zugleich, dass ich nach achteinhalb Jahren am Erzbischöflichen St. Joseph-Gymnasium in Rheinbach meine Koffer packen muss. Ich soll im Sommer – so ist es der Wunsch meiner Mitbrüder – das Amt des Oberen unserer Gemeinschaft an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Vallendar übernehmen. Einige, die zu Besinnungstagen in Haus Wasserburg waren, kennen den Ort.

Der Abschied fällt mir – zumal mitten im Durcheinander der Coronakrise – schwer. Gerne wäre ich nochmals allen von Euch und Ihnen begegnet, um mich persönlich zu verabschieden. Bedingt durch die Auflagen der staatlichen und kirchlichen Autoritäten, ist eine Verabschiedung leider nur in sehr eingeschränktem Maße möglich. So hoffe ich, dass es zu einem späteren Zeitpunkt bei einem der vielen Anlässe in einem Schuljahr nochmals eine Möglichkeit geben wird, sich zu begegnen und zu sprechen.

Ich möchte Euch und Ihnen ganz herzlich für alle Begegnungen, alles Miteinander, für jedes Gespräch und alle Unterstützung herzlich danken. Sehr gerne bin ich Schulseelsorger gewesen. Die Zeit am SJG ist mir in vielerlei Hinsicht zum Geschenk geworden. Gerade zu sehen, wie Menschen heranwachsen, einen Stil und Meinungen ausprägen (und dann auch vertreten), ist mir immer eine große Freude gewesen. Danke sagen möchte ich vor allem auch für alle ökumenischen Initiativen und jede Zusammenarbeit, besonders mit der Fachschaft Evangelische Religion und Frau Pfarrerin Schlösser. Viele wäre zu nennen, denen ich Dank schulde. Alle dürfen sich gemeint wissen, wenn ich sage: Vergelt's Gott! Herausheben möchte ich nur die Mädchen und Jungen, die als Ministranten so zuverlässig ihren Dienst in den

Gottesdiensten getan haben sowie die Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen, die die musikalische Gestaltung übernommen haben. Danke!

Wenn sich nun meine Aufgabe einem Ende zuneigt, frage ich mich natürlich, ob ich ihr gerecht geworden bin, was ich hätte anders machen sollen, wo ich jemand etwas schuldig geblieben bin. Daher möchte ich ganz ausdrücklich und aufrichtig auch um Verzeihung bitten, wenn ich dem Wirken Gottes irgendwo im Weg gestanden bin oder jemanden enttäuscht haben sollte.

Zum Schluss meines Dienstes möchte ich nochmals sagen, was ich in so vielen Abiturgottesdiensten in verschiedensten Varianten gesagt habe. Ich möchte es jetzt gerne allen Schülerinnen und Schülern mit auf den Weg geben. Es ist das, was mir besonders am Herzen liegt:

Bleib mit Gott auf dem Weg!

Er ist Dein zuverlässigster Freund, der Euch immer wieder zusagt, dass ihr geliebt, gewollt und gebraucht seid. Lasst Euch von niemanden das Gegenteil einreden. So, wie Du bist, kann Gott Dich gebrauchen.

Gib Dich nicht mit dem Mittelmäßigen zufrieden.

Engagiere Dich in den demokratischen Parteien, Vereinen, sozialen Initiativen und den christlichen Verbänden.

Gestalte unsere Gesellschaft! Sei dabei nicht Öl, sondern Sand im Getriebe der Zeit.

Schenke etwas von dem, was Du empfangen hast an andere weitere. Teile Deine Zeit, hilf denen, die sich schwertun.

Gib Dich nicht mit den allzu einfachen Antworten zufrieden, bleibe nicht beim Vordergründigen stehen. Widersetze Dich dumpfen Parolen, auch wenn Du dadurch vielleicht persönliche Nachteile befürchten musst. Bleibe Deinen Überzeugungen treu.

Und: Stelle Dich auf die Seite des Lebens! Setz Dich – das ist mein großer Wunsch – für die Würde des Menschen ein. Verliere nicht die aus dem Blick, die leicht an den Rand gedrängt werden: die Armen, Alten und Kranken. Mache Dich stark für den Schutz des Lebens: vom Moment der Zeugung an bis zum natürlichen Tod, damit wir nicht zu einer gnadenlosen Gesellschaft werden.

Geh Deinen Lebensweg in großem Vertrauen und unter Gottes Schutz! Und wenn Dir vieles gelingt, sage ab und zu Danke dafür.

Liebe Schülerinnen und Schüler, sehr geehrte Eltern, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich sage herzlich Danke, verabschiede mich in der Hoffnung auf ein Wiedersehen irgendwann, und verspreche fest, mit Euch und Ihnen im Gebet weiter verbunden zu bleiben. Gottes Segen!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr/Euer

P. Björn Schacknies SAC